

Kein übereilter Anlauf am Schemm

Pressemitteilung der Wählergemeinschaft Die Grünen Datteln

24. Januar 2014

Zwei grundsätzliche Dinge vorweg: Niemand in Datteln bestreitet, dass das Gelände des ehemaligen Autohauses Rohmann an der Ahsener Straße städtebaulich aufgewertet werden muss. Und: Es ist unstrittig, dass alle, die in Datteln Politik, Verwaltung und Wirtschaft Verantwortung übernommen haben, ein Interesse daran haben, dass Datteln im Jahre 2030 noch ein funktionierendes Mittelzentrum sein sollte.

Es darf jedoch die Frage erlaubt sein: Hat der Rat, um diese Ziele zu erreichen, heute keine andere Alternative als dem umstrittenen Vorschlag der Firma Ten Brinke zuzustimmen? Zumindest wird in interessierten Kreisen im Rathaus dieser Eindruck erweckt. Wer sich dem Vorschlag des Investors verweigert, hat die Absicht, der Stadt Datteln Schaden zuzufügen.

Ziel der Wählergemeinschaft Die Grünen ist es, die durch die Stadt-Galerie gewonnene Attraktivität nicht zu verlieren, sondern mit den vorhandenen Möglichkeiten zu erhalten.

Dass die letzten freien und unbebauten Grundstücksflächen im Innenstadtbereich das gesteigerte Interesse auswärtiger Investoren erregt, ist nicht zu verurteilen. Doch auswärtige Investoren interessiert nie das Gesamtwohl einer Gemeinde, sie kalkulieren lediglich die Rentabilität ihres Objektes. Das ist legitim. Ten Brinke und sein interessierter Hauptmieter Kaufland wollen in Datteln 14 Mio. Euro Umsatz erzielen. Sie prophezeien den Zuzug von Kaufkraft aus den Nachbarstädten, aus Olfen, Waltrop, Oer-Erkenschwick, ja aus Bork und auch aus Selm. Sie verdrängen aber bzw. verschweigen, dass es bei Neuansiedlungen automatisch Wettbewerbsverlierer nicht nur in den umliegenden Orten, sondern auch in Datteln geben wird und dass daraus neue unerwünschte Leerstände im Dattelner Stadtgebiet resultieren. Kaufland selbst spricht von 7 Mio. Umsatzabschöpfung allein in Datteln.

Die Vorschläge der Firma Ten Brinke haben in Datteln keine Begeisterung ausgelöst. Der Preis, den wir dafür zu zahlen haben, scheint den meisten Dattelnern zu hoch zu sein. Auf der einen Seite bekämen wir einen mittelgroßen Lebensmittel-Discounter (Kaufland) und einen vielfach vermissten Elektro-Markt, auf der anderen Seite besteht die reale Gefahr, dass die an anderer Stelle im Stadtgebiet frei werdenden Geschäfte nicht wieder neu vermietet werden können. Welch trauriges Bild leere Schaufensterfronten vermitteln, das hat Datteln jahrelang am bröckelnden Putz des ehemaligen Hertie-Hauses gesehen, bevor die Stadt-Galerie durch ihr vielfältiges Angebot die Attraktivität des Einkaufsplatzes Datteln für einheimische und auswärtige Kunden erhöht und neues Leben in diesen Kernbereich gebracht hat.

Eine Unterschriftenaktion gegen die Schemmbebauung mit einem Kaufland hat im letzten Jahr gezeigt, dass sich die Bürger in Datteln gut versorgt wissen und alteingesessene, inhabergeführte Geschäfte schätzen und nicht verlieren wollen. Natürlich kann es nicht Aufgabe des Rates sein, den Wettbewerb unter Konkurrenten zu behindern. Es sollte aber zu den Aufgaben und Zielen von Rat und Verwaltung gehören, die Verödung von gefährdeten Innenstadtbereichen zu verhindern. Deshalb sollte der Rat jetzt nicht – übereilt – eine Entscheidung treffen, nur weil ein potentieller Investor anklopft und Entwürfe vorlegt, die niemanden richtig überzeugen können.

Die Mitglieder der Wählergemeinschaft Die Grünen können sich weder für die Variante A noch für die Variante B erwärmen. Die Sorgen von Bürgern und Einzelhändlern vor zusätzlichem Leerstand sind Ernst zu nehmen. Nach Eröffnung der Stadt-Galerie erweist sich die Fußgängerzone zwischen Tigg und Südring-Kreuzung weiterhin als zu lang, der hässliche Leerstand, der sich in den Randbereichen nicht ganz vermeiden lässt, bezeugt, dass das vorhandene Angebot an Verkaufsflächen ausreichend ist, um den Einzelhandelsbedarf der Dattelner Bürger zu decken.